



Wolfgang Bauer

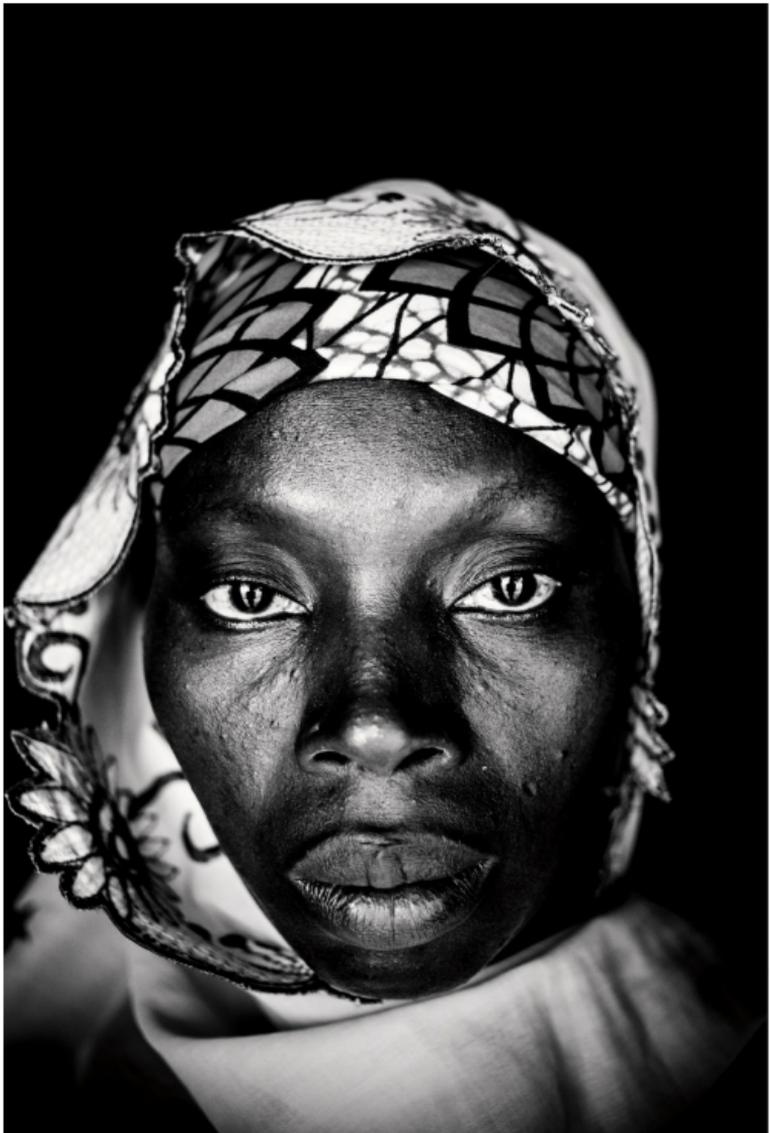
DIE GERAUBTEN MÄDCHEN

Boko Haram und der Terror
im Herzen Afrikas

Suhrkamp

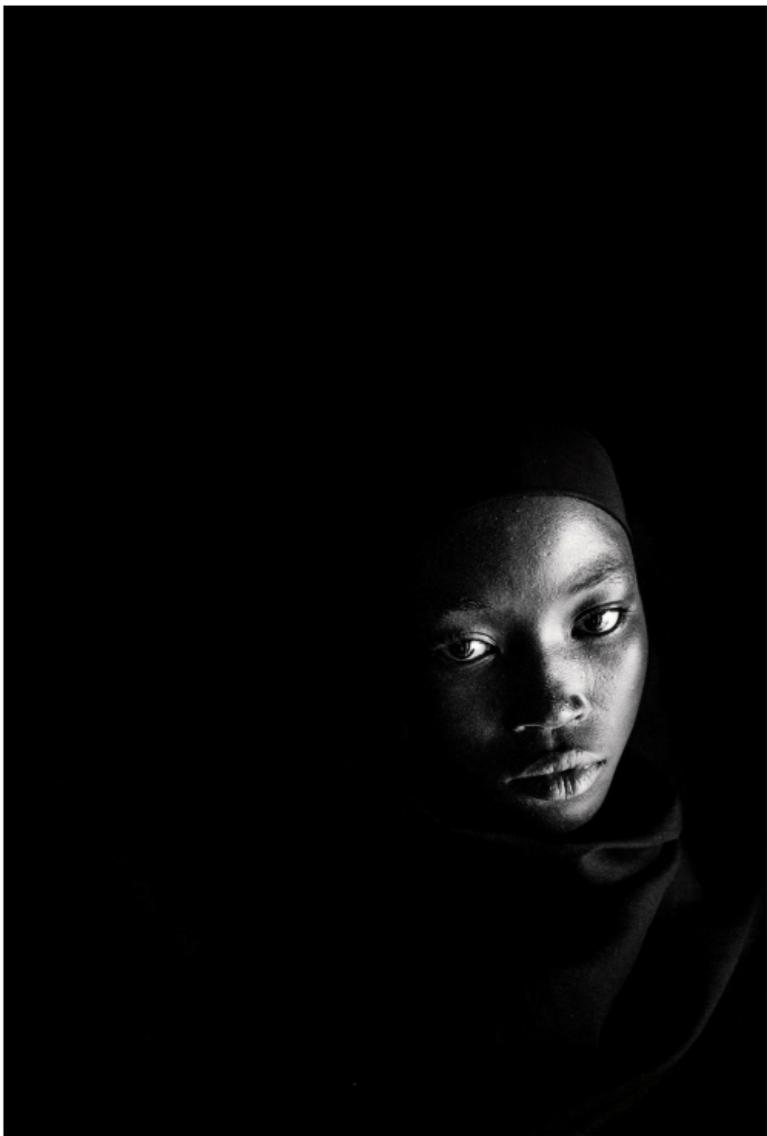
Die Straße, die in die Nähe des Waldes führt, trägt die amtliche Kennung A 13. Graue Felskegel überragen sie. Auswürfe gewaltiger Vulkanausbrüche, die sich vor vielen tausend Jahren ereigneten. Die A 13 hat den Fortschritt in den Nordosten Nigerias gebracht. Sie wurde Anfang der Achtziger fertiggestellt und öffnete die Gegend als erste Straße für den modernen Handel. Zweispurig führt sie von Yola über 350 Kilometer hinauf bis kurz vor Bama. Ihr Asphalt zieht die Menschen fast unwiderstehlich an. Wie Magnetspäne legen sich Dörfer aus Ziegelhäusern und runden Lehmhütten an ihren gesamten Verlauf. Die Siedlungen wurden in den letzten Jahren immer größer. Sie heißen Michika, Duhu, Gulak oder Gubla. Eine Einfallsschneise für neue Ideen. Die Straße

brachte den Menschen Ärzte, Medikamente,
Lehrer. Jetzt bringt diese Straße ihren
Anwohnern Elend und Leid.



Sadiya, 38, Marktfrau, fünffache Mutter, wurde von

Boko Haram für neun Monate im Sambisa-Wald gefangen gehalten. Sie wurde zwangsverheiratet und erwartet zum Zeitpunkt des Interviews ein Kind von ihrem Peiniger.



Talatu, 14, Tochter von Sadiya, besuchte bis zu ihrer Entführung die neunte Klasse. Sie wurde zusammen